



# Lamerica

*Produktion:* C.G.G. Tiger Cinesematografica/Arena Films, Italien/Frankreich 1994; *Regie:* Gianni Amelio; *Buch:* Gianni Amelio, Andrea Porporati, Alessandro Semmoneta; *Kamera:* Luca Bigazzi; *Musik:* Franco Piersanti; *Darsteller:* Enrico Lo Verso, Michele Placido, Carmelo Di Mazzarelli, Piro Milkani u.a.; *Format/Länge:* 35mm, Farbe, 115 Min., O.m.U.; *Verleih:* Filmwelt-Prokino, Ismaninger Str. 51, 81675 München, Tel. 089/418001-0; *Preise:* Regiepreis Venedig 1994 und Europäischer Filmpreis Felix 1994

Fiore, ein italienischer Geschäftsmann, und sein Assistent Gino kommen nach Albanien, um mit staatlichen Fördermitteln eine Schuhfabrik zu gründen. Spiro, von jahrzehntelanger Lagerhaft gezeichnet, soll als politisch unbedenklicher albanischer Strohmann Präsident der Fabrik werden. Nachdem er vor der abschließenden Vertragsunterzeichnung jedoch plötzlich verschwindet, macht Gino sich auf die Suche und gerät dabei ins Innere Albaniens. Schließlich stellt sich heraus, daß Spiro ein Italiener ist, der unter Mussolini nach Albanien kam und nun nach Sizilien zurück will, um endlich seinen Sohn zu sehen.

LAMERICA erzählt Geschichten aus wechselnden Blickwinkeln und ist zugleich eine nachhaltige Reflexion über vergessene Geschichte. Die Fremden in der albanischen Ödnis bekommen in Amelios Film Gesichter mit eigenen Geschichten. Es ist eine Reise in eine gespenstische Gegenwart, in der Italien/Lamerica zum me-

dial vermittelten Traum albanischer Flüchtlinge und zum Albtraum enttäuschter Hoffnungen wird. Identitäten verlieren sich, und neue Erfahrungen bringen die Kalküle des Geschäftsmannes Gino durcheinander – er wird (sich) selber zum Fremden. Spiro erinnert den jungen Italiener an ein verdrängtes Kapitel der Geschichte seines Landes, die sein forsches Auftreten am Anfang noch als Fortsetzung vergangener Machtpolitik erscheinen läßt, ihn jedoch mehr und mehr zum Verstummen bringt.

LAMERICASpinnt ein Netz wechselseitiger Projektionen, die sich durch die Bilder selbst als Illusion und Ideologie erweisen. Perspektivenverschiebung und zunehmende Verlangsamung der Handlung, einhergehend mit langen Einstellungen am Ende geben diesem Diskurs über Identität und Geschichte eine Tiefenschärfe, wodurch es gelingt, aktuelle gesellschaftliche Umbrüche innerhalb Europas auszuleuchten.

